

WELT+ KASSEN DROHT FINANZKOLLAPS

Sozialbeitragssatz von 53 Prozent? Generation Z droht der Abgaben-Schock

Stand: 25.05.2022 | Lesedauer: 5 Minuten



Von **Dorothea Siems**
Chefökonomin



Wer 2060 noch arbeitet, dem drohen mehr als 50 Prozent Sozialabgaben

Quelle: Getty Images

Der Bundesrechnungshof kritisiert eine „Politik nach Kassenlage“ statt nötiger Vorsorge. Er fordert späteren Renteneintritt, obligatorische Privatvorsorge und höhere Zuzahlungen für Patienten. Zuwanderung löse das Problem nicht. Die Regierung sieht keinen Anlass zur Kurskorrektur.

Die [Coronakrise](https://www.welt.de/gesundheits/article238965957/Warum-die-Stiko-jetzt-doch-eine-Covid-Impfung-fuer-Kinder-empfehl.html) ([/gesundheits/article238965957/Warum-die-Stiko-jetzt-doch-eine-Covid-Impfung-fuer-Kinder-empfehl.html](https://www.welt.de/gesundheits/article238965957/Warum-die-Stiko-jetzt-doch-eine-Covid-Impfung-fuer-Kinder-empfehl.html)) hat Milliardenlöcher in die Sozialversicherung gerissen. Der Bund pumpt immer mehr Steuermittel ins System, um die Rentenversicherung, die gesetzliche Krankenversicherung und die Pflege zu stützen. Doch das ist erst der Anfang.

In den kommenden Jahren wird die Finanzierung der drei Sozialversicherungssysteme Beitragszahler und Steuerzahler stetig stärker belasten. Ein Bericht des Bundesrechnungshofes, der WELT vorliegt, warnt, dass der Sozialbeitragssatz von derzeit knapp 40 Prozent auf 53,3 Prozent im Jahr 2060 steigt, wenn die Politik nicht rasch Gegenmaßnahmen ergreift. Der Bundeszuschuss droht sich auf 454 Milliarden Euro nahezu zu vervierfachen – und damit künftigen Finanzministern jeglichen Handlungsspielraum zu nehmen.

Würde der Staat stattdessen die 40-Prozent-Grenze bei den Sozialabgaben dauerhaft festschreiben und alle Mehrausgaben einfach über [Schulden](https://www.welt.de/themen/schulden/) (<https://www.welt.de/themen/schulden/>) finanzieren, hätte Deutschland langfristig einen Schuldenstand von rund 140 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), was in etwa den heutigen italienischen Verhältnissen entspricht.

Diese Rechnung verdeutlicht eindrucksvoll die mangelnde Tragfähigkeit der deutschen Staatsfinanzen, weil die Politik statt Zukunftsvorsorge eine „Politik nach Kassenlage“ betreibt, wie die unabhängige Bundesbehörde in ihrem Bericht an den Haushaltsausschuss des Bundestags moniert.

Weil die Sozialversicherungen nicht auf die demografischen Veränderungen vorbereitet würden, trage allein die jüngere Generation die Finanzlast. Dadurch werde auch die wirtschaftliche Entwicklung gefährdet, warnt der Bericht. Für eine gerechtere Verteilung zwischen Jung und Alt schlagen die obersten Finanzkontrolleure deshalb ein Bündel an Reformen vor, von denen etliche allerdings höchst unpopulär sind.

Für die Stabilisierung des Rentensystems wird neben der Koppelung der Altersgrenze an die steigende Lebenserwartung auch die Einführung einer obligatorischen kapitalgedeckten Zusatzrente propagiert.

Drei Prozent des Bruttogehaltes sollten automatisch in die zusätzliche Altersvorsorge (<https://www.welt.de/themen/altersvorsorge/>) fließen. Das reguläre Renteneintrittsalter sollte nach der Vollendung der Rente mit 67 (<https://www.welt.de/themen/rente-mit-67/>) schrittweise weiter steigen und läge nach heutigen Berechnungen 2060 dann bei 69,5 Jahren.

Kosten der Alterung sind immens

Außerdem sollten Selbstständige ohne berufsständische Pflichtversorgung ins staatliche Rentensystem einbezogen werden. Die gesetzliche Krankenversicherung soll mit höheren Zuzahlungen der Patienten entlastet werden. Zusätzlich sollten Frührentner (<https://www.welt.de/themen/fruehrente/>) generell höhere Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung leisten, um die Beitragsausfälle infolge des vorgezogenen Ruhestands auszugleichen.

In diese beiden Sozialversicherungszweige sollten zudem alle neu ernannten Beamten einbezogen werden. Ein Zwang der Staatsdiener in die Rentenversicherung wird dagegen abgelehnt, weil Beamte aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Lebenserwartung der Rentenversicherung auf längere Sicht keine Entlastung brächten. Der Bundesrechnungshof empfiehlt zudem, die Pflegeversicherung mit einem Ausbau des bestehenden kapitalgedeckten Pflegevorsorgefonds finanziell zu stützen, um den künftigen Beitragssatzanstieg zu dämpfen.

Würden alle vorgeschlagenen Reformelemente kombiniert, ließe sich der Anstieg des Sozialversicherungsbeitragsatzes um 4,5 Prozentpunkte dämpfen, heißt es in dem Bericht. Er läge im Jahr 2060 dann bei 48,8 Prozent. Doch selbst dann würden die Gesamtausgaben der Sozialversicherungen fast 30 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung ausmachen.

Die Kosten der Alterung sind somit in jedem Fall immens hoch. Auch Zuwanderung oder ein höheres Produktivitätswachstum bringen keine wesentliche Entlastung, wie der Bericht betont. Denn Migranten werden ebenfalls älter und beziehen dann auch entsprechend mehr Leistungen. Ein Entlastungseffekt ergäbe sich somit nur bei einer stetig zunehmenden Zuwanderung ([/politik/deutschland/plus238333355/Fachkraeftemangel-Gefluechtete-Die-Nachfrage-ist-gross-aber-die-Huerden-sind-vielfaeltig.html](https://politik/deutschland/plus238333355/Fachkraeftemangel-Gefluechtete-Die-Nachfrage-ist-gross-aber-die-Huerden-sind-vielfaeltig.html)), die aber über Jahrzehnte hinweg völlig unrealistisch ist.

Eine Steigerung der Produktivität erhöht zwar die Wirtschaftsleistung, ändert jedoch nichts an dem stark steigenden Anteil der Rentner an der Bevölkerung. Läuft die Wirtschaft gut, steigen die Löhne und in der Folge auch die Renten. Das Verteilungsproblem zwischen Alt und Jung bleibt dadurch jedoch unverändert.

Bei ihrem Zahlenwerk zur Entwicklung in den Sozialversicherungen handelt es sich nicht um eine Prognose, wie die Finanzkontrolleure betonen, sondern vielmehr um eine Projektion auf der Grundlage moderater Annahmen zum Arbeitsmarkt, Einkommen und der Bevölkerungsentwicklung.

Schon die vorigen Tragfähigkeitsberichte ließen Handlungsbedarf erkennen

Die Berechnungen hat Martin Werding von der Ruhr-Universität Bochum erstellt. Der künftige Wirtschaftsweise ist ein ausgewiesener Demografieexperte und hat bereits für das Bundesfinanzministerium in den vergangenen beiden Legislaturperioden die jeweiligen Tragfähigkeitsberichte erstellt, die ebenfalls schon deutlichen Handlungsbedarf erkennen ließen.

Der Bundesrechnungshof fordert die Ampel-Koalitionäre auf, ihre politischen Ziele Beitragssatzstabilität, Erhaltung des derzeitigen Versorgungsniveaus sowie keine Steuererhöhungen und keine Neuverschuldung aufzugeben. „Von diesen selbst angelegten Fesseln sollten sie sich befreien“, heißt es in dem Bericht.

Denn nur durch höhere Sozialversicherungsbeiträge und durch Leistungsminderungen flankiert durch Bundeszuschüsse könnten nach Einschätzung des Bundesrechnungshofes die Sozialversicherungen zukunftsfest gemacht werden. Erforderlich sei ein politisches Programm für alle Sozialversicherungszweige.

Die Bundesregierung hat allerdings schon klargestellt, dass sie in dem alarmierenden Bericht des Bundesrechnungshofes keine Veranlassung für eine sozialpolitische Kurskorrektur sieht. Derartige Langfristprojektionen seien stets mit großen Unsicherheiten verbunden.

Auch zeige der Bericht nichts Neues auf, teilten das Bundesarbeitsministerium, das Bundesgesundheitsministerium und das Bundesfinanzministerium in einer gemeinsamen Stellungnahme den Finanzkontrolleuren mit.

Die Vorwürfe einer „Politik nach Kassenlage“ und einer unzureichenden Beachtung des Demografieproblems entbehrten jeder Grundlage. Ansonsten verweisen die Häuser von [Hubertus Heil \(/wirtschaft/article238431963/Mindestlohn-12-Euro-waren-beschlossen-Jetzt-eskaliert-der-Streit-neu.html\)](#) (SPD), Karl Lauterbach (SPD) und Christian Lindner (FDP) auf den Koalitionsvertrag – der allerdings keine größeren Maßnahmen zur Dämpfung des Ausgabenanstiegs in den Sozialkassen enthält.

Allerdings rührt sich in der FDP der Widerspruchsgeist gegen diese Positionierung. „Der Bericht des Bundesrechnungshofes muss für uns alle ein Weckruf sein“, mahnt der liberale Haushaltspolitiker Karsten Klein. Es sei überfällig, im Gesundheits- und Pflegebereich Reformen anzustoßen.

Man müsse unnötige Kostensteigerungen im System vermeiden und für eine gerechte Verteilung der finanziellen Lasten zwischen den Generationen sorgen, betont der FDP-Politiker: „Das sind wir den jungen und zukünftigen Generationen schuldig.“

„Alles auf Aktien“ ist der tägliche Börsen-Shot aus der WELT-Wirtschaftsredaktion. Jeden Morgen ab 7 Uhr mit unseren Finanzjournalisten. Für Börsenkenner und -einsteiger. Abonnieren Sie den Podcast bei [Spotify](#)

[https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908)

[url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908)

Podcast ([https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C)

[aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C)

Music ([https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2Falles-auf-aktien&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718)

[ded5c7b904a3%2Falles-auf-](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2Falles-auf-aktien&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718)

[Aktien&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2Falles-auf-aktien&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718)

[https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718)

[url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718)

Oder direkt per RSS-Feed ([https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718)

[url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.MandLer%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718)

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/238969551>